

Schulungsmaterial für die Anwendung des QUALIDEM Instrumentes Version 2.0

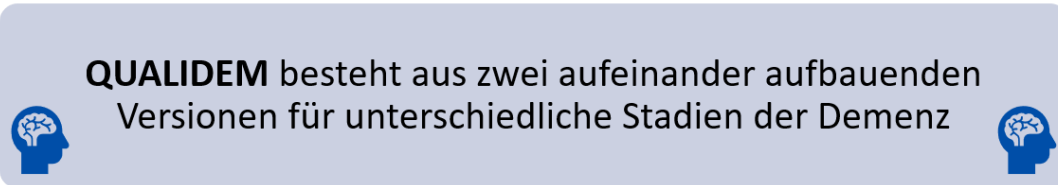


Inhaltsverzeichnis



1	Anwendungshinweise.....	2-4
2	Antwortmöglichkeiten.....	5
3	Fragendefinitionen & Beispiele	6-35
4	Hinweise zu den Dokumenten.....	36
4	Literaturverzeichnis.....	37

1. Anwendungshinweise



Skala I: Leichte bis schwere Demenz:
37 Fragen (=Items) →
9 Bereiche der Lebensqualität

Skala II: Sehr schwere Demenz:
18 Fragen (=Items) →
6 Bereiche der Lebensqualität



Der Schweregrad der Demenz wird mittels des Geriatric Depression Scale (kurs: GDS) eingeschätzt



Leichte bis schwere Demenz: GDS Wert von 2 – 6
Sehr schwere Demenz: GDS Wert von 7



Je nach Wert wird die Version des QUALIDEM für leichte bis schwere Demenz oder für sehr schwere Demenz verwendet

Einteilung nach der GDS

Qualidem I für leichte bis schwere Demenz

Von der Person beschriebene Beschwerden über Vergesslichkeit, Verlegen von Gegenständen, Wortfindungsschwierigkeiten, Schwierigkeiten, genauso schnell zu lesen oder zu verstehen wie früher. **Es gibt keine von außen erkennbaren Auffälligkeiten.**

2

Erste von außen erkennbare Beeinträchtigungen. Vergisst gelegentlich den Wochentag, was es zum Mittagessen gab oder welches Buch gerade gelesen wurde. Einige »weiße Flecken« in der persönlichen Vorgeschichte. Verwirrung, wenn mehr als eine Sache gleichzeitig zu erledigen ist. Wiederholtes Fragen. Gelegentlich Verstimmung und um die eigene Gesundheit besorgtes Nachfragen.

3

Mäßige Beeinträchtigungen. Schwierigkeiten, den eigenen Lebenslauf zu erinnern, Gesprächen zu folgen, bei einfachen Haushaltstätigkeiten außer An- und Ausschalten, bei Bankgeschäften oder dem Kauf von Briefmarken. Probleme, Bekannte am Telefon wiederzuerkennen.

4

Mittelschwere Beeinträchtigungen. Kennt die eigene Adresse und wesentliche Inhalte seines Lebenslaufes nicht mehr. Unsicher zu Tag, Monat und Jahr sowie zum herrschenden Wetter. Schlafstörungen. Wahnvorstellungen wie: Es wurde mir etwas weggenommen

5

Schwere Beeinträchtigungen. Unsicher zu Zeit, Aufenthaltsort und eigenem Namen. Häufig wird der Name des Lebenspartners nicht mehr erinnert. Geringe Kenntnisse aktueller Ereignisse. Hilfe beim Waschen, Baden und Anziehen nötig. Blasen- und Darminkontinenz. Beim Besteck kann nur noch der Löffel adäquat verwendet werden. Tag-Nacht-Umkehr. Zielloses Umherlaufen. Verbale oder physische Aggressivität.

6

Qualidem II für sehr schwere Demenz

Sehr schwere Beeinträchtigungen. Sprache auf ein bis zwei Worte reduziert. Häufig Bettlägerigkeit. Keine Vorstellung vom eigenen Namen. Unfähig, von 1 bis 10 zu zählen. Durchgängig Hilfe erforderlich. Zum Ende nicht mehr in der Lage, den Kopf zu heben. Ernährung nur noch i.v. oder über Katheter möglich.

7

Wichtige Anwendungshinweise (Dichter et al., 2016)

Beobachten Sie die*den Bewohner*in in einem Zeitraum von einer Woche (7 Tage) und greifen Sie zusätzlich auf die Pflegedokumentation der letzten 7 Tage zurück.
Stützen Sie sich bei der Beantwortung der Fragen nur auf den Zeitraum der letzten Woche.



Kreuzen Sie zu jeder Frage nur eine Antwort an.
Im Zweifelsfalls diejenige Antwort, die am besten zu den Beobachtungen der letzten Woche passt. Für einige Fragen kann eine Beantwortung nicht möglich sein.
In diesen Fällen können Sie die Antwortmöglichkeit „nicht zutreffend“ nutzen.



Kommentieren oder begründen Sie bei Bedarf ihre Antworten (im Kommentarfeld unter dem Fragebogen).
Bitte tragen Sie dort keine persönlichen Informationen ein, die Rückschlüsse auf Bewohner*innen zulassen (z.B. Name der Bewohner*innen/Angehörigen)



Beachten Sie für die Beantwortung der jeweiligen Frage auch Äußerungen, die nicht direkt Ihnen gegenüber getroffen wurden (z.B. Äußerungen der Person mit Demenz gegenüber anderen Mitgliedern des Pflgeteams, Angehörigen oder anderen Bewohner*innen)



Sie können keine falsche Antwort geben.
Die Beantwortung sollte immer so gewählt werden, dass sie der Wirklichkeit am besten entspricht.



Denken Sie nicht zu lange über eine Antwort nach.
Häufig ist die erste Antwort die Beste.



Für die Auswertung des *QUALIDEM* ist es von großer Wichtigkeit, dass der Fragebogen vollständig ausgefüllt wird.
Wählen Sie lieber eine Antwortmöglichkeit, die sie als nicht ganz passend ansehen, als die Frage unbeantwortet zu lassen.
Halten Sie bei Unsicherheiten Rücksprache im Pflgeteam.



Jede Frage ist für sich zu beantworten.
Bei der Beantwortung sollte beispielsweise eine gegenteilige Emotion oder Verhalten nicht berücksichtigt werden.



2. Antwortmöglichkeiten

Antwortmöglichkeit	Bedeutung
Nie	Niemals in der letzten Woche
Sehr selten	Höchstens einmal in der letzten Woche
Selten	Zwei bis dreimal in der letzten Woche
Manchmal	Vier bis fünfmal in der letzten Woche
Oft	Nahezu täglich in der letzten Woche
Häufig	Täglich in der letzten Woche
Sehr häufig	Mehrmals täglich in der letzten Woche

3. Fragendefinitionen & Beispiele

1. Ist fröhlich



Definition

Sehr positive Grundstimmung, die durch positive Aussagen oder Verhaltensweisen, positive und freundliche Gesichtszüge oder leuchtende Augen zum Ausdruck kommt. Hierbei zeigt sich die Fröhlichkeit über einen längeren Zeitraum, das heißt über einzelne Situationen oder Momente hinaus. Trotzdem kann es am gleichen Tag bei derselben Person auch zu traurigen Momenten bzw. Verhaltensweisen kommen.



Wichtig

- Unter „Ist fröhlich“ wird ein sehr positiver Affekt (Emotion) verstanden. Dieser ist stärker oder intensiver als das mit den Items 10 „Ist gut gelaunt“ oder Frage 5 „Hat eine zufriedene Ausstrahlung“ erfasste Verhalten.
- Die Fröhlichkeit ist nicht das Ergebnis einer kurzfristigen pflegerischen Maßnahme, wie sie anhand des Items „Stimmung lässt sich positiv beeinflussen“ abgefragt wird.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin freut sich bereits vor dem Besuch auf das Eintreffen ihrer Angehörigen. Bei der Ankunft der Angehörigen werden diese freudig umarmt.
- Die Bewohnerin genießt ein Aktivitätsangebot oder die sozialen Kontakte in der Wohnküche. Sie lacht dabei.
- Die Bewohnerin hört Musik, ist dabei fröhlich und zeigt dies durch ein Mitsummen der Musik oder ein lächelndes Gesicht.
- Die Bewohnerin freut sich darüber, andere Bewohnerinnen oder Pflegepersonen zu sehen und begrüßt diese fröhlich und ausgelassen.

2. Macht unruhige Bewegungen



Definition

Unruhige Bewegungen einer Bewohnerin unabhängig davon, ob sie, steht, sitzt oder im Bett liegt. Die Ursache für die Unruhe ist für die Beantwortung unwichtig.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin geht oder fährt mit dem Rollstuhl in der Wohnküche oder den Fluren des Wohnbereichs rastlos oder hektisch ohne bestimmtes Ziel umher.
- Die Bewohnerin steht immer wieder auf und geht umher oder wechselt den Platz, um dann nach kurzer Zeit erneut aufzustehen.
- Die Bewohnerin nestelt sitzend an den Knöpfen ihrer Bluse oder einer Serviette, sie klopft auf den Tisch oder wackelt mit den Beinen.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige Bewohnerin klopft oder trommelt mit den Händen gegen die Bettgitter oder auf den Nachttisch.
- Die Bewohnerin dreht/wälzt sich im Bett hin und her bzw. versucht dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten.
- Die Bewohnerin versucht aus dem Bett oder über evtl. vorhandene Bettgitter aus dem Bett zu steigen.

3. Hat Kontakt mit anderen Bewohnerinnen



Definition

Verbale oder nonverbale Interaktion zwischen einer Bewohnerin und mindestens einer weiteren Bewohnerin. Die Dauer der Interaktion ist hierbei nicht entscheidend, sollte aber über eine kurze Begrüßung hinausgehen. Die verbalen Äußerungen müssen nicht immer einen Sinn ergeben, wichtig ist, dass eine Art von Interaktion entsteht.



Wichtig

- Eine Bewohnerin, die im Rollstuhl oder Pflegestuhl sitzend vom Pflegepersonal in die Wohnküche gefahren wird, dort aber vor sich hin starrt und folglich keine Interaktion mit anderen Bewohnerinnen entsteht, hat keinen Kontakt mit anderen Bewohnerinnen.
- Von welcher Person der Kontakt ausgeht, ist für die Beantwortung dieses Items unbedeutend.
- Im Gegensatz zum Frage 12 „Reagiert auf Kontaktaufnahme positiv“, ist hier allein der Kontakt mit anderen Bewohnerinnen gemeint, der auch negativ (z. B. zänkisch) sein kann.
- Auch bei einer Bewohnerin, die Kontakt zu anderen Bewohnerinnen hat, kann es sein, dass sie sich im Verlauf einer Woche oder eines Tages für bestimmte Zeiträume zurückzieht (Frage 25: „Schottet sich von der Umgebung ab“).



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin begrüßt ihre festen Tischnachbarn zur Mittagszeit und beteiligt sich an dem Tischgespräch.*
- *Die im Rollstuhl sitzende Bewohnerin begrüßt verbal oder durch Berührung eine Mitbewohnerin. Beide Bewohnerinnen nehmen anschließend an einem Aktivitätsprogramm (z. B. gemeinsames Singen, Gottesdienst) teil.*
- *Die Bewohnerin beschuldigt eine andere Bewohnerin, ihre Uhr gestohlen zu haben, beide Personen geraten darüber in einen Streit, welcher von einer Pflegeperson geschlichtet wird.*



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- *Die bettlägerige Bewohnerin, die sich kaum noch verbal äußert, lächelt, wenn eine andere Bewohnerin, die sie kennt, zu ihr ins Zimmer kommt. Beide Bewohnerinnen begrüßen sich mit den Händen und die bettlägerige Bewohnerin hört zu (macht den Eindruck), was die Besucherin ihr erzählt.*

4. Weist Hilfe der Pflegenden ab



Definition

Verbale Äußerungen oder nonverbale Verhaltensweisen einer Bewohnerin, die sich auf die Ablehnung eines Hilfeangebots oder der direkten Hilfestellung beziehen. „Hilfe“ = pflegerisches/betreuerisches Handeln.



Wichtig

- Pflegende = das gesamte pflegerische oder betreuende handelnde Personal, sofern es in die direkte Pflege/Betreuung eingebunden ist, also z. B. auch die Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes.
- Das abwehrende Verhalten soll sich nicht nur auf die einschätzende Pflegeperson beziehen. Sobald ein Mitglied des Pflegeteams dieses Verhalten in der letzten Woche erlebt hat, ist dies bei der Beantwortung zu berücksichtigen. Bei



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin lehnt die Unterstützung bei der morgendlichen Körperpflege durch eine männliche Pflegeperson verbal oder nonverbal ab.*
- *Die Bewohnerin lehnt die Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme durch eine Pflegeperson verbal oder nonverbal ab.*

5. Hat eine zufriedene Ausstrahlung



Entspannte, ausgeglichene oder neutrale Stimmung der Bewohnerin, die beispielsweise durch eine entspannte Mimik und Körperhaltung oder die Zufriedenheit bestätigende Aussagen zum Ausdruck kommt.

Definition



Wichtig

- Die zufriedene Ausstrahlung, wird davon beeinflusst, wie wohl sich die Bewohnerin insgesamt fühlt. Die zufriedene Ausstrahlung ist nicht das Ergebnis einer kurzfristigen pflegerischen Maßnahme, wie sie anhand des Items 40 „Stimmung lässt sich positiv beeinflussen“ abgefragt wird. Eine zufriedene Ausstrahlung ist ein eher positiver Affekt der Bewohnerin. Dieser ist schwächer oder weniger intensiv als das mit der Frage 10 „Ist gut gelaunt“ oder Frage 1 „Ist fröhlich“ abgefragtes Verhalten.
-



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin sitzt mit entspannter Mimik in der Wohnküche und beteiligt sich an einem Gespräch oder hängt verträumt einem Gedanken nach.
 - Die Bewohnerin wartet entspannt und geduldig auf die Unterstützung durch eine Pflegeperson, bis diese Zeit für sie hat.
-



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die Bewohnerin liegt entspannt in ihrem Bett und betrachtet ein Foto auf ihrem Nachttisch.
- Die Bewohnerin liegt in ihrem Bett und schaut entspannt Fernsehen oder hört Radio.

6. Macht einen ängstlichen Eindruck



Definition

Verbale Aussagen oder nonverbale Verhaltensweisen, welche auf eine verängstigte Bewohnerin schließen lassen. Die Angst der Bewohnerin kann sowohl kurz- als auch längerfristig sein. Die Bewohnerin kann sowohl aufgrund einer bestimmten Situation als auch unabhängig von einem bestimmten Ereignis verängstigt sein.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin hat Angst vor der Nacht und der damit verbundenen Dunkelheit und bittet die Pflegeperson des Nachtdienstes, ein kleines Licht zur Orientierung brennen zu lassen.
- Die Bewohnerin, die von zwei Pflegepersonen aus dem Bett in einen Rollstuhl mobilisiert wird, verkrampft sich und hält sich an allem Greifbaren fest, da sie große Angst z.B. vor einem Sturz hat.
- Die Bewohnerin reagiert ablehnend mit zitteriger Stimme und angespannter Körperhaltung auf eine für sie neue Pflegeperson.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die Bewohnerin hat mit pflegerischer Unterstützung ein warmes Mittagessen zu sich genommen. Als Nachtisch wird ihr eine kalte Speise (z.B. Quark oder Eis) angereicht. Auf das kalte Dessert reagiert die Bewohnerin zuerst verunsichert und ängstlich, weil sie die kalte Speise kurzfristig nicht zuordnen kann.
- Die bettlägerige Bewohnerin wird durch eine Pflegeperson zur Druckentlastung im Bett umgelagert. Hierbei versteift sich der ganze Körper der Bewohnerin und sie hält sich verkrampft an einem Bettgitter oder dem Nachttisch fest.

7. Ist verärgert



Definition

Verbale Äußerungen oder nonverbale Verhaltensweisen, die eine Verärgerung einer Person zum Ausdruck bringen. Die Bewohnerin kann sowohl aufgrund einer bestimmten Situation als auch unabhängig von einem bestimmten Ereignis verärgert sein.



Wichtig

Die Dauer der Verärgerung einer Bewohnerin ist zur Beantwortung des Items nicht relevant.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin verlässt nach einem Konflikt mit einer anderen Bewohnerin die Wohnküche und knallt eine Tür zu.
- Die Bewohnerin ruft in einem ruppigen Ton eine Pflegeperson und beschwert sich darüber, dass sie schon längere Zeit auf eine bestimmte Unterstützung warten muss.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige Bewohnerin, die sich kaum noch verbal äußern kann, macht grummelnde/schimpfende Geräusche.
- Eine Bewohnerin ist ohne erkennbaren Grund verärgert und kann diesen auch nicht verbal äußern. Ihre Verärgerung ist jedoch anhand ihrer Mimik und Gestik (z. B. zusammengekniffene Augen, erhobener Zeigefinger) oder ihrer geröteten Gesichtsfarbe erkennbar.

8. Kann Dinge im täglichen Leben genießen



Fähigkeit einer Bewohnerin Situationen oder Aktivitäten im täglichen Leben zu genießen und dies auch verbal oder durch nonverbales Verhalten äußern zu können.

Definition



Zur Beantwortung dieser Frage ist es wichtig, den gesamten Tag zu berücksichtigen. Es ist leicht möglich, dass eine Bewohnerin z. B. nur eine bestimmte Situation/Handlung am Abend genießen kann.

Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin genießt das warme Mittagessen oder aber den Nachmittagskaffee und äußert dies verbal oder nonverbal.
- Die Bewohnerin genießt es, an Aktivitätsangeboten (z. B. Vorlesen der Tageszeitung, gemeinsames Singen) teilzunehmen und zeigt dies durch ein Lächeln oder ein aufmerksames Zuhören bzw. eine rege Beteiligung beim Singen.
- Die Bewohnerin freut sich darüber, am Sonntagmorgen ihren Sonntagsrock anzuziehen bzw. dabei unterstützt zu werden.
- Die Bewohnerin genießt es, nach dem Mittagessen eine Zigarette zu rauchen.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige Bewohnerin genießt es, nach dem Mittagessen noch ein Stück Schokolade als Nachtisch gereicht zu bekommen und zeigt dies durch ein Lächeln.
- Die bettlägerige Bewohnerin freut sich auf und über den Besuch ihrer Tochter, die einmal pro Woche zu Besuch kommt und zeigt dies durch ein Lächeln oder leuchtende Augen.

9. Will nicht essen



Definition

Verbale Äußerungen und nonverbale Verhaltensweisen, die deutlich machen, dass eine Bewohnerin zu einer oder mehreren der drei Hauptmahlzeiten nicht essen möchte.



Wichtig

- Die Ablehnung einer Zwischenmahlzeit oder aber von Getränken soll bei der Beantwortung des Items nicht berücksichtigt werden.
- Bei Bewohnerinnen, die ihre Nahrung nicht oral aufnehmen, wird die Frage mit „Nicht zutreffend“ beantwortet.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Eine Bewohnerin lehnt das Mittagessen verbal ab und schiebt den Teller von sich weg.
- Eine Bewohnerin, die bei der Nahrungsaufnahme unterstützt wird und kaum sprechen kann, spuckt das Essen nach der ersten Gabel wieder aus und öffnet danach den Mund nicht mehr.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Eine bettlägerige Bewohnerin, die bei der Nahrungsaufnahme unterstützt wird, öffnet den Mund nicht und dreht den Kopf weg.

10. Ist gut gelaunt



Definition

Positive Grundstimmung, die durch positive Aussagen oder Verhaltensweisen zum Ausdruck kommt. Die gute Laune ist nicht auf einzelne Momente wie die Begrüßung einer Person beschränkt, sie zeigt sich über einen längeren Zeitraum. Trotzdem kann es am gleichen Tag bei derselben Person auch zu traurigen Momenten bzw. Verhaltensweisen kommen.



Wichtig

- Unter „Ist gut gelaunt“ wird ein positiver Affekt verstanden. Dieser ist stärker oder intensiver als das mit der Frage 5 „Hat eine zufriedene Ausstrahlung“ erfasste Verhalten, aber schwächer als das mit der Frage 1 „Ist fröhlich“ abgefragte Verhalten.
- Die gute Laune ist nicht das Ergebnis einer kurzfristigen pflegerischen oder betreuerischen Maßnahme, wie sie anhand des Items 40 „Stimmung lässt sich positiv beeinflussen“ abgefragt wird.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin genießt die Beschäftigung mit etwas oder aber die sozialen Kontakte in der Wohnküche. Sie beteiligt sich rege an der Aktivität oder der sozialen Interaktion.
- Die Bewohnerin schaut lächelnd aus dem Fenster und freut sich über die Sonnenstrahlen und die angenehm warme Luft, die durch ein offenes Fenster hereinströmt.

11. Ist traurig



Definition



Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

Traurige bzw. niedergeschlagene Stimmung einer Bewohnerin, wobei die Dauer der Traurigkeit individuell verschieden ist. Obwohl eine Bewohnerin an einem Tag traurig ist, kann sie zu einem anderen Zeitpunkt des gleichen Tages auch „gut gelaunt“ oder „fröhlich“ sein.

- Im Gegensatz zur Frage 23 „Weint“ ist die Traurigkeit, die mit der Frage „Ist traurig“ erfasst wird, nicht unbedingt mit Tränen verbunden.
- Mit „Ist traurig“ wird eine nicht so stark ausgeprägte Traurigkeit erfasst wie mit der Frage „Weint“.

- *Die Bewohnerin sitzt in gebeugter Haltung am Zimmertisch. Sie äußert gegenüber einer Pflegeperson, dass sie dieser nicht zur Last fallen möchte. Sie weint nicht, aber dass die Bewohnerin traurig ist, ist für die Pflegeperson deutlich erkennbar, auch wenn sie die Ursache nicht genau kennt.*
- *Die Bewohnerin schaut sich Bilder mit Freunden und Familienangehörigen an. Sie wirkt dabei niedergeschlagen. Auf Nachfrage der Pflegeperson sagt sie, dass sie traurig darüber ist, dass bereits viele ihr liebgewonnener Menschen von ihr gegangen sind.*
- *Die Bewohnerin unterhält sich mit einer Pflegeperson und erzählt dieser, dass sie häufig traurig ist, weil ihre Kinder sehr weit von der Einrichtung entfernt wohnen und deshalb nur selten zu Besuch kommen können.*

12. Reagiert auf Kontaktaufnahme positiv



Fähigkeit einer Bewohnerin emotional positiv auf eine verbale oder nonverbale Kontaktaufnahme durch eine andere Person wie z. B. eine andere Bewohnerin, eine Pflegeperson oder Angehörige zu reagieren.

Definition



Bei der Beantwortung des Items ist es im Gegensatz zur Frage 40 „Stimmung lässt sich positiv beeinflussen“ nicht relevant, dass eine Veränderung der emotionalen Stimmung erfolgt.

Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin, die alleine häufig unruhige Verhaltensweisen zeigt oder ängstlich wirkt, entspannt sich in der Gesellschaft mit anderen Bewohnerinnen. Hier beruhigt sie sich und kann sich in ein Gespräch einbringen.
- Die im Rollstuhl sitzende Bewohnerin, die kaum noch sprechen und sich deshalb wenig an Gesprächen beteiligen kann, nimmt am gemeinsamen Singen alter Lieder in der Gruppe teil. Obwohl sie nicht mitsingen kann, versucht sie die Lieder mit zu summen und genießt die Möglichkeit, sich in der Gesellschaft mit anderen auszudrücken und der Musik zu lauschen.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige Bewohnerin, die nicht mehr sprechen kann und die meiste Zeit des Tages vor sich hinräumt, wacht beim täglichen Besuch einer Angehörigen auf und kann dann die Hand der Besucherin festhalten.

13. Gibt an, dass er/sie sich langweilt



Verbale Äußerungen, die das Gefühl von Langeweile einer Bewohnerin zum Ausdruck bringen.

Definition



Wichtig

- Für Bewohnerinnen mit leichter bis mittlerer Demenz, die sich nicht mehr verbal äußern können, ist diese Frage mit „Nicht zutreffend“ zu beantworten.
- Für die Beantwortung des Items sollen auch die Äußerungen berücksichtigt werden, die nicht gegenüber der einschätzenden Pflegeperson, sondern gegenüber anderen Mitgliedern des Pflegeteams, Angehörigen oder Bewohnerinnen getroffen werden.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin äußert gegenüber einer Pflegeperson, dass sie sich langweilt.*
- *Die Bewohnerin fragt eine Pflegeperson wiederholt, wann das gemeinsame Singen beginnt. Sie geht immer wieder in den Raum, in dem das Singen stattfindet. Wenn sie dann bemerkt, dass sich niemand anders in dem Raum befindet, kehrt sie wieder zurück und fragt die Pflegeperson erneut, wann das Singen startet.*
- *Die Bewohnerin äußert am Wochenende gegenüber einer Pflegeperson: „Heute ist hier ja nichts los“.*
- *Die Bewohnerin fragt eine Pflegeperson, ob diese eine Beschäftigung für sie hat.*

14. Hat Konflikte mit den Pflegenden



Definition

Auseinandersetzungen oder Unstimmigkeiten zwischen einer Bewohnerin und einer oder mehreren Pflegepersonen. Der Konflikt kann sowohl aufgrund einer bestimmten Situation auftreten oder auch dauerhaft bestehen. Ein Konflikt kann verbal oder auch nonverbal vorhanden bzw. ausgedrückt werden.



Wichtig

- Pflegende = das gesamte pflegerische oder betreuerisch handelnde Personal sofern es in die direkte Pflege/Betreuung eingebunden ist, also z. B. auch die Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes.
- Ein möglicher Konflikt soll sich nicht nur auf die einschätzende Pflegeperson beziehen. Sobald es zwischen der Bewohnerin und einem Mitglied des Pflegeteams einen Konflikt in der letzten Woche gab, ist dieser bei der Beantwortung zu berücksichtigen.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin möchte den Wohnbereich verlassen. Da sie sich bereits mehrfach verlaufen hat, soll sie dies aber nur in Begleitung einer Pflegeperson tun. Weil gerade aber keine Pflegeperson Zeit hat, wird die Bewohnerin auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet. Die Bewohnerin möchte aber jetzt raus gehen und versteht nicht, warum sie das nicht alleine darf und bringt dies wütend zum Ausdruck.*
- *Die Bewohnerin möchte im Zimmer eine Zigarette rauchen oder eine Kerze anzünden. Dies ist im Zimmer und ohne Beaufsichtigung in der Einrichtung nicht erlaubt. Obwohl sie mehrmals vom Pflegepersonal daraufhin gewiesen wurde, versucht sie es erneut und gerät darüber in einen Streit mit einer Pflegeperson.*



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- *Die bettlägerige Bewohnerin wehrt sich gegen die Pflegepersonen, die zur Druckentlastung einen Positionswechsel durchführen. Die Bewohnerin versucht die Pflegepersonen zu schlagen oder sie zu kratzen.*
- *Die überwiegend bettlägerige Bewohnerin möchte ein Glas mit Wasser in für sie erreichbarer Nähe auf dem Nachttisch stehen haben. Da sie in letzter Zeit das Wasser beim Versuch zu trinken im Bett verschüttet hat, weigert sich die Pflegeperson ihr das Wasserglas wie gewünscht hinzustellen. Die Pflegeperson bittet die Bewohnerin sich mit der „Klingel“ zu melden, wenn sie trinken möchte. Die Bewohnerin lehnt diesen Vorschlag ab und schimpft über die Pflegeperson und deren Verhalten.*

15. Genießt die Mahlzeiten



Verbale Äußerungen und nonverbale Verhaltensweisen, die deutlich machen, dass eine Bewohnerin eine oder mehrere der drei Hauptmahlzeiten genießt.

Definition



Bei Bewohnerinnen, die ihre Nahrung nicht oral aufnehmen, wird die Frage mit „Nicht zutreffend“ beantwortet.

Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin äußert gegenüber einer Pflegeperson, dass sie sich auf das Mittagessen freut oder, dass dieses gut geschmeckt hat.
- Die Bewohnerin bittet eine Pflegeperson um einen Nachschlag vom Mittagessen.
- Die Bewohnerin nimmt immer nur kleine Mengen des Mittagessens auf ihrer Gabel oder ihrem Löffel auf und nimmt



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige Bewohnerin, die nicht mehr sprechen kann, lächelt nach dem Essen und seufzt zufrieden.

16. Wird von anderen Bewohnerinnen abgewiesen



Verbale Äußerungen und Verhaltensweisen, durch die andere Bewohnerinnen den Kontakt mit einer bestimmten Bewohnerin abweisen bzw. ablehnen.

Definition



Wichtig

- Bei dieser Frage sind die direkten Verhaltensweisen und verbalen Äußerungen der Mitbewohnerinnen der einzuschätzenden Bewohnerin entscheidend für die Beantwortung.
- Weder die Äußerungen noch das Verhalten der einzuschätzenden Bewohnerin spielen hier eine Rolle.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin wird aufgrund ihres Verhaltens während des Mittagessens von ihren Tischnachbarinnen abgewiesen. Sie fordern sie auf, den Tisch zu verlassen, weil sie nicht gemeinsam mit ihr essen möchten.
- Die Bewohnerin mit starkem Speichelfluss aus dem Mund wird von anderen Bewohnerinnen abgewiesen. Kurz nachdem die Bewohnerin sich zu anderen an einen Tisch setzt, stehen diese auf und entfernen sich vom Tisch.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die im Rollstuhl sitzende Bewohnerin, die häufig laut ruft, wird von anderen Bewohnerinnen verbal aufgefordert das Rufen zu unterlassen. Eine Mitbewohnerin beschwert sich bei einer Pflegeperson über das laute Rufen.
- Die im Rollstuhl sitzende Bewohnerin mit unangenehm riechenden Wunden wird aufgrund des Geruchs von anderen Bewohnerinnen gemieden.

17. Beschuldigt andere



Verbale Beschuldigungen einer Bewohnerin gegenüber einer Pflegeperson, einer Bewohnerin oder einer anderen Person.

Definition



Wichtig

Für Bewohnerinnen mit leichter bis mittlerer Demenz, die sich nicht mehr verbal äußern können, ist diese Frage mit „nicht zutreffend“ zu beantworten.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin beschuldigt eine Pflegeperson, weil diese ihr vermeintliches Versprechen, sie nach Hause zu bringen, nicht eingelöst hat.
- Die Bewohnerin beschuldigt eine Pflegeperson, dass diese sie z. B. vergiften wolle.
- Die Bewohnerin beschuldigt eine andere Bewohnerin, dass diese sie bestohlen oder belogen habe.

18. Sorgt für andere Bewohnerinnen



Definition

Verhaltensweisen oder verbale Äußerungen einer Bewohnerin, die die Sorge für eine andere Bewohnerin zum Ausdruck bringen, z. B. unterstützt sie eine Mitbewohnerin beim Gehen, Essen, Finden des richtigen Wegs oder sie informiert eine Pflegende darüber, dass eine Mitbewohnerin Hilfe braucht.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin bemerkt, dass ihrer Tischnachbarin, die sich kaum noch verbal äußern kann, kalt ist. Sie ruft eine Pflegeperson herbei und informiert sie darüber.
- Die Bewohnerin fragt ihre Tischnachbarin, wie es ihr geht und hört sich ihre Sorgen an. Sie versucht die Tischnachbarin zu trösten.
- Die Bewohnerin erinnert ihre Tischnachbarin, die Medikamente einzunehmen, da diese die Einnahme sonst regelmäßig vergisst.
- Die Bewohnerin gießt einer anderen Bewohnerin Kaffee in die Tasse oder schiebt diese im Rollstuhl in die Wohnküche.
- Die Bewohnerin verteilt Bonbons an ihre Tischnachbarinnen.

19. Ist unruhig



Definition

Unruhiges, aufgeregtes Verhalten oder eine innere Unruhe einer Bewohnerin. Diese Unruhe zeigt sich beispielsweise durch eine schnelle Atmung, einen unruhigen Blick oder ein Rufen der Bewohnerin.



Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Im Gegensatz zur Frage 2 „Macht unruhige Bewegungen“ zeigt sich die Unruhe, die anhand des Items „Ist unruhig“ erfasst wird, nicht anhand von Bewegungen der Extremitäten oder des Kopfes.
- Ursache für die Unruhe der Bewohnerin kann u. a. Angst oder eine Reizüberflutung sein.
- Die Bewohnerin ist unruhig vor dem Besuch ihres Hausarztes, da dies etwas Besonderes für sie ist. Ihre Unruhe zeigt sie, in dem sie die Pflegeperson in kurzen Zeitabständen nach der Ankunft des Arztes fragt.
- Die Bewohnerin ist unruhig und kann nicht schlafen, weil sie Angst vor einem Besuch im Krankenhaus am nächsten Tag hat.
- Die Bewohnerin halluziniert und ist dadurch verängstigt und zeigt dies durch unruhiges Verhalten wie schnelle Atmung, einen unruhigen Blick oder ein Rufen.
- Die Bewohnerin ist verängstigt und ruft, weil sie ihr Zimmer nicht findet.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige Bewohnerin wird unruhig bzw. aufgereg, als sie bemerkt, dass zwei Pflegepersonen zu ihr ins Zimmer kommen und mit den Vorbereitungen für einen Positionswechsel im Bett beginnen.
- Die bettlägerige Bewohnerin ruft aufgereg nach einem Familienangehörigen. Die Aufregung lässt sich an der zitterigen Stimme und der schnellen Atmung der Bewohnerin erkennen.

20. Weist Kontakt mit anderen klar zurück



Verbale Äußerungen und nonverbale Verhaltensweisen, durch die eine Bewohnerin den Kontakt mit Mitbewohnerinnen, Pflegepersonen oder Angehörigen zurückweist oder ablehnt.

Definition



Im Gegensatz zur Frage 16 „Wird von anderen Bewohnern abgewiesen“ sind bei dieser Frage die direkten Verhaltensweisen und verbalen Äußerungen der einzuschätzenden Bewohnerin relevant für die Beantwortung des Items.

Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin lehnt es ab, von ihrem Sohn besucht zu werden.
- Die im Rollstuhl sitzende Bewohnerin wird von einer Pflegeperson an einen Tisch in der Wohnküche gefahren. Als die Bewohnerin ihre Tischnachbarn erkennt, fordert sie die Pflegeperson auf, sie an einen anderen Tisch zu fahren, da sie an dem ursprünglichen Tisch nicht sitzen möchte. Beim Wechsel des Tisches sagt sie zu der Pflegeperson, dass sie mit diesen Bewohnerinnen nichts zu tun haben will



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige Bewohnerin schimpft und schreit, wenn eine andere Bewohnerin ihr Zimmer betritt.
- Die bettlägerige Bewohnerin wendet ihren Kopf ab, als ihre Tochter zu Besuch kommt und nimmt auch danach keinen Blickkontakt auf.

21. Hat ein Lächeln um den Mund



Ein leichtes Lächeln oder ein Lachen einer Bewohnerin, das die Bewohnerin situativ oder längerfristig zeigt. Es sollte sich aber nicht nur auf die Begrüßung einer Person bezogen sein.

Definition



Bei einer Bewohnerin die aufgrund einer Erkrankung ihre Mimik nicht mehr kontrollieren kann, ist diese Frage mit „Nicht zutreffend“ zu beantworten.

Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die Bewohnerin schaut aus dem Fenster und beobachtet lächelnd einige Vögel, die in den Bäumen umherfliegen.
- Die Bewohnerin schaut sich persönliche Fotos von früher an und lächelt dabei.
- Die bettlägerige Bewohnerin summt eine Melodie aus ihrer Jugend, ihre Augen leuchten und sie hat ein leichtes Lächeln auf den Lippen.
- Die bettlägerige Bewohnerin hat Besuch von ihrer Tochter und ihren kleinen Enkeln. Sie lächelt während des Besuchs und zeigt so ihre Freude über den Besuch der Kinder.

22. Hat eine angespannte Körpersprache



Angespannte oder verkrampfte Körpersprache, die sich beispielsweise durch angespannte Extremitäten oder einem Aufeinanderpressen von Ober- und Unterkiefer zeigt.

Definition



Wichtig

- Ursache für die Anspannung der Bewohnerin können u. a. Angst oder Schmerzen sein.
- Das bloße Vorhandensein von Kontrakturen ist kein Anzeichen einer angespannten Körpersprache.
- Auch Veränderungen des Körpertonus aufgrund von bestimmten Erkrankungen oder medikamentöse Nebenwirkungen werden bei der Beantwortung der Frage nicht berücksichtigt.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin sitzt angespannt mit leicht nach vorne gebeugtem Oberkörper im Stuhl ihres Zimmers. Sie hält sich mit beiden Händen an den Armlehnen des Stuhls fest und starrt gespannt aus dem Fenster auf den Parkplatz der Pflegeeinrichtung und wartet auf die Ankunft ihres Sohnes.*
- *Die Bewohnerin hat Angst vor der Mobilisation aus dem Bett in den Rollstuhl, da sie dabei bereits einmal gestürzt ist. Zu Beginn der Mobilisation versteift sich ihre Körperhaltung und sie versucht sich krampfhaft an allen erreichbaren Gegenständen festzuhalten.*
- *Die Bewohnerin ist verängstigt und zeigt dies durch angespannte Extremitäten, Hände, die zur Faust geballt sind, oder einem Aufeinanderpressen von Ober- und Unterkiefer.*



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- *Die bettlägerige Bewohnerin liegt angespannt mit vor dem Oberkörper verschränkten Armen leicht wimmernd im Bett. Die Ursache hierfür ist für die beobachtende Pflegeperson nicht eindeutig erkennbar.*
- *Die bettlägerige Bewohnerin wird durch eine Pflegeperson zur Druckentlastung im Bett umgelagert. Da die Bewohnerin Angst vor einem möglichen Sturz aus dem Bett hat, versteift sich ihr ganzer Körper und sie hält sich verkrampft an einem Bettgitter oder dem Nachttisch fest und lässt die Handlung nicht zu.*

23. Weint



Ein mit Tränen verbundenes emotionales Weinen einer Bewohnerin. Ursache hierfür können neben einer tief traurigen Stimmung oder Niedergeschlagenheit auch Schmerzen sein.

Definition



Ein unkontrollierter Tränenfluss aufgrund beispielsweise einer Augenerkrankung wird bei der Beantwortung dieses Items nicht berücksichtigt.

Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Das Gefühl des Verlustes ihres Ehemannes wird der Bewohnerin an den Weihnachtstagen bewusster als an anderen Tagen. Die Pflegeperson beobachtet sie in ihrem Zimmer sitzend, wie sie weinend ein altes Familienbild betrachtet.*
- *Die Bewohnerin sitzt weinend in einem Stuhl. Auf Nachfrage einer Pflegeperson äußert sie starke Schmerzen in der Hüfte.*



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- *Die bettlägerige Bewohnerin, die sich nicht mehr verbal äußert, liegt im Bett und weint mit einem leichten Wimmern. Auch wenn die Ursache für das Weinen für die Pflegeperson unklar ist, sind das Weinen und die damit verbundenen Tränen, die der Bewohnerin in den Augen stehen, deutlich zu erkennen.*
- *Die bettlägerige Bewohnerin krümmt sich nach einem Positionswechsel im Bett zusammen und weint. Die Pflegepersonen vermuten, dass die mit dem Positionswechsel verbundenen Schmerzen der an Osteoporose leidenden Bewohnerin Ursache hierfür sind.*

24. Schätzt Hilfe, die er/sie bekommt



Definition

Verbale Äußerungen oder nonverbale Verhaltensweisen, die eine positive Bewertung einer pflegerischen Hilfestellung oder betreuenden Maßnahme zum Ausdruck bringen. Die Hilfe kann durch Pflegepersonen, andere Mitbewohnerinnen oder auch Angehörige erfolgen.



Wichtig

Die Frage „Schätzt Hilfe, die er/sie bekommt“ setzt in Abgrenzung zur Frage 31 „Nimmt Hilfe an“ eine positive Bewertung einer Hilfestellung oder betreuenden Maßnahme durch eine Bewohnerin voraus.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin bedankt sich verbal nach der Unterstützung bei der morgendlichen Körperpflege bei der Pflegeperson.
- Die im Rollstuhl sitzende Bewohnerin wird nach dem Mittagessen von zwei Pflegepersonen ins Bett gelegt. Sie kann kaum noch sprechen, ergreift aber die Hand einer der Pflegepersonen und drückt diese fest, gleichzeitig lächelt sie erleichtert und zeigt so ihre Dankbarkeit für die Unterstützung der Pflegepersonen und die Möglichkeit sich etwas auszuruhen.
- Die Bewohnerin bedankt sich bei einer Mitbewohnerin, nachdem diese zwei Stühle zur Seite geräumt hat, damit sie mit dem Rollstuhl weiter fahren kann.

25. Schottet sich von der Umgebung ab



Verbale Äußerungen oder nonverbale Verhaltensweisen einer Bewohnerin, die einen bewussten zeitlich begrenzten oder dauerhaften sozialen Rückzug verdeutlichen.

Definition



Wichtig

- Eine „verordnete Abschottung“ der Bewohnerin z. B. aus hygienischen Gründen bei einer Infektionskrankheit wird bei der Beantwortung der Frage nicht berücksichtigt.
- Mit „Abschottung“ ist nicht zwangsläufig eine räumliche Trennung zu anderen Personen gemeint.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin lehnt die Teilnahme an den sozialen und aktivierenden Angeboten der Einrichtung verbal ab. Sie zieht sich bis auf die Mahlzeiten auf ihr Zimmer zurück.
- Die Bewohnerin zieht sie sich zunehmend aus dem sozialen Leben der Einrichtung zurück. Sie lehnt immer häufiger die Teilnahme an sozialen Aktivitäten ab.
- Die Bewohnerin zieht sich in eine Ecke der Wohnküche oder des Wohnbereichs zurück, da ihr beispielsweise die anderen Bewohnerinnen zu laut sind.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige oder im Rollstuhl sitzende Bewohnerin wendet den Kopf ab, wenn andere Personen ihr Zimmer betreten oder sie ansprechen.

26. Beschäftigt sich ohne die Hilfe anderer



Die Fähigkeit einer Bewohnerin sich selbstständig aktiv und sinnvoll zu beschäftigen.

Definition



Bedeutsam für die Beantwortung des Items „Beschäftigt sich ohne die Hilfe anderer“ ist die aktive Auseinandersetzung mit etwas. Das heißt, eine Bewohnerin, die vor dem Fernseher einschläft oder keinerlei Reaktion auf das, was sie sieht, zeigt, beschäftigt sich in dem Moment nicht ohne die Hilfe anderer.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin setzt sich nach dem Frühstück regelmäßig vor ein Fenster, von dem aus sie den Eingangsbereich der Einrichtung gut beobachten kann.
- Die Bewohnerin hat eine Puppe, die sie selbstständig umzieht oder ihr Essen gibt.
- Die Bewohnerin versucht, eine Zeitung oder ein Buch zu lesen, sie hört Radio, schaut Fernsehen oder ein Fotoalbum.
- Die Bewohnerin faltet ein Handtuch immer wieder auf, um es dann neu zu falten.

27. Gibt an, mehr Hilfe zu benötigen



Verbale Äußerungen, die den Wunsch oder das Bedürfnis nach mehr Hilfe deutlich machen.

Definition



Wichtig

- Für Bewohnerinnen mit leichter bis schwerer Demenz, die sich nicht mehr verbal äußern können, ist diese Frage mit „nicht zutreffend“ zu beantworten.
- Für die Beantwortung des Items sollen auch die Äußerungen berücksichtigt werden, die nicht gegenüber der einschätzenden Pflegeperson, sondern auch gegenüber anderen Mitgliedern des Pflegeteams, Angehörigen oder Bewohnerinnen getroffen werden.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin äußert eindeutig gegenüber einer Pflegeperson oder einer Angehörigen, dass sie mehr Hilfe benötigt.*
- *Die Bewohnerin sagt zu einer anderen Bewohnerin: „Ach, ich kann ja nicht mehr allein in den Garten, aber die Schwestern haben ja keine Zeit...“.*

28. Gibt an, sich eingeschlossen zu fühlen



Verbale Äußerungen, die zum Ausdruck bringen, dass eine Bewohnerin sich eingeschlossen oder gefangen innerhalb des Wohnbereichs, der Einrichtung oder der Gemeinschaft der Bewohnerinnen fühlt.

Definition



Wichtig

- Für Bewohnerinnen mit leichter bis schwerer Demenz, die sich nicht mehr verbal äußern können, ist diese Frage mit „Nicht zutreffend“ zu beantworten.
- Für die Beantwortung des Items sollen auch die Äußerungen berücksichtigt werden, die nicht gegenüber der einschätzenden Pflegeperson, sondern auch gegenüber anderen Mitgliedern des Pflegeteams, Angehörigen oder Bewohnerinnen getroffen werden.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die bettlägerige Bewohnerin äußert gegenüber einer Pflegeperson, dass sie sich aufgrund ihrer fehlenden Mobilität eingeschlossen und an das Bett gefesselt fühlt.*
- *Die Bewohnerin äußert gegenüber einer Pflegeperson, dass sie sich eingeschlossen und beobachtet fühlt.*
- *Die Bewohnerin äußert gegenüber einer Pflegeperson, dass sie sich wie im Gefängnis fühlt.*
- *Die Bewohnerin äußert gegenüber ihren Angehörigen, dass sie die Mitglieder ihrer ehemaligen Kirchengemeinde vermisst und dass sie sich in der Wohnergemeinschaft eingeschlossen fühlt.*

29. Ist freundlich mit einem oder mehreren Bewohnern verbunden



Verbundenheit oder engere soziale Beziehung zwischen einer Bewohnerin mit anderen Bewohnerinnen.

Definition



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin wartet vor der Zimmertür einer anderen Bewohnerin, um mit dieser gemeinsam zum Gottesdienst zu gehen.
- Die Bewohnerin geht morgens in die Wohnküche und setzt sich an ihren angestammten Platz. Nachdem alle anderen Bewohnerinnen auch da sind, stellt sie fest, dass ihre Tischnachbarin fehlt. Daraufhin sorgt sie sich und wendet sich fragend bezüglich des Verbleibs der Bewohnerin an eine Pflegeperson.
- Die Bewohnerin ist Teil einer kleinen Bewohnerinnengruppe (Clique), die häufig zusammensitzt und die im Rahmen aktivierender Angebote und auch unabhängig davon häufig Zeit miteinander verbringen. Morgens nach der Körperpflege fragt sie eine Pflegeperson, ob die anderen Bewohnerinnen, die auch Teil der Gruppe sind, bereits in die Wohnküche gegangen sind.

30. Möchte gern (im Bett) liegen



Verbale Äußerungen und Verhaltensweisen, die deutlich machen, dass eine Bewohnerin gerne liegen möchte. Wie lange der Wunsch zu liegen andauert, ist individuell unterschiedlich.

Definition



Bei einer bettlägerigen Bewohnerin, die nicht mehr in einen Stuhl oder an die Bettkante oder in eine sitzende Position im Bett mobilisiert werden kann, wird die Frage mit „Nicht zutreffend“ beantwortet.

Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin bittet eine Pflegeperson, sie nach dem Mittagessen zu ihrem Bett zu begleiten. Nachdem die Bewohnerin im Bett liegt, äußert sie gegenüber der Pflegeperson, dass sie jetzt erleichtert ist, sich etwas ausruhen zu können.
- Die Bewohnerin, die normalerweise morgens mit Unterstützung durch eine Pflegeperson aus dem Bett aufsteht, lehnt dies ab. Sie gibt an, sich müde zu fühlen und äußert den Wunsch, an dem Tag im Bett liegen bleiben zu können.
- Die Bewohnerin, die noch selbstständig aus dem Bett aufstehen und beispielsweise in die Wohnküche gehen kann, zieht sich mehrmals am Tag auf ihr Zimmer zurück, um sich ins Bett zu legen.



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die Bewohnerin wird von zwei Pflegepersonen nach einer Mobilisation in den Rollstuhl zurück ins Bett gelegt. Sie kann nicht mehr sprechen, zeigt aber die Erleichterung, jetzt liegen und sich ausruhen zu können anhand einer sich entspannenden Atmung und einem leichten Lächeln.

31. Nimmt Hilfe an



Definition

Verbale Äußerungen oder nonverbale Verhaltensweisen, die zum Ausdruck bringen, ob eine Bewohnerin pflegerische Hilfestellungen oder betreuende Maßnahmen akzeptiert. Die Hilfe kann durch Pflegepersonen, andere Mitbewohnerinnen oder auch Angehörige erfolgen.



Wichtig

Die Frage „Nimmt Hilfe an“ setzt in Abgrenzung zur Frage 24 „Schätzt Hilfe, die er/sie bekommt“ nur die Akzeptanz, nicht aber eine positive Bewertung einer pflegerischen Hilfestellung oder betreuende Maßnahme durch die Bewohnerin voraus.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin ist mit der Unterstützung bei der morgendlichen Körperpflege durch eine Pflegeperson einverstanden und lässt diese zu.
 - Die Bewohnerin, die in ihrer Mobilität stark eingeschränkt ist, akzeptiert den Vorschlag einer Pflegeperson, mit Hilfe eines Rollstuhls im nahe gelegenen Park spazieren zu gehen.
-



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- Die bettlägerige Bewohnerin akzeptiert die Durchführung der Intimpflege durch eine Pflegeperson.
- Die sehr ängstliche Bewohnerin, die auf zu schnell durchgeführte pflegerische Maßnahmen abwehrend reagiert, akzeptiert einen Positionswechsel im Bett, nachdem die beiden durchführenden Pflegepersonen sich zunächst Zeit für eine validierende Kontaktaufnahme genommen haben.

32. Ruft



Lautes scheinbar nicht zielgerichtetes Rufen, Schreien oder Stöhnen einer Bewohnerin. Die Zeitdauer, in der die Bewohnerin ruft, schreit oder aufstöhnt, kann hierbei individuell verschieden sein.

Definition



Wichtig

- Das elektronische „Rufen“ einer Pflegeperson mit Hilfe der Klingel oder Schelle ist für die Beantwortung des Items nicht von Bedeutung.
 - Ein zielgerichtetes Rufen beispielsweise von einer Bewohnerin, die jede Nacht zu einer bestimmten Zeit eine Pflegeperson ruft, damit diese sie zur Toilette begleitet, weil sie die elektronische Klingel nicht bedienen kann, wird bei der Beantwortung des Items nicht berücksichtigt.
 - Für Bewohnerinnen, die sich nicht mehr verbal äußern können (z. B. aufgrund einer Tracheotomie), ist diese Frage mit „Nicht zutreffend“ zu beantworten.
-



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin ruft laut im Flur sitzend „Mama!“, „Hallo“ oder „Hilfe“. Der Grund des Rufens ist nicht erkennbar.*

- *Die bettlägerige Bewohnerin, die sich kaum noch verbal äußern kann, stöhnt kontinuierlich und so laut, dass es auch außerhalb des Bewohnerinnenzimmers hörbar ist.*

33. Hat an den Routineabläufen etwas auszusetzen



Ablehnende Äußerungen oder Verhaltensweisen einer Bewohnerin im Zusammenhang mit zeitlich gebundenen und strukturierenden Abläufen oder Regeln in einer Einrichtung.

Definition



Wichtig

- Nicht berücksichtigt für die Beantwortung wird die Ablehnung von Routineabläufen oder Regeln, wenn hierfür bereits individuelle Lösungen gefunden wurden. Hier ist der Konflikt zwischen den Routineabläufen (bestimmte Uhrzeit für das Abendessen) und individuellen Wünschen (Abendessen zu einer späteren Zeit) bereits gelöst.
- Ein Unmut gegen die Routineabläufe oder Regeln kann sich auch nonverbal durch Ablehnung bestimmter Handlungen zeigen.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin, die erst kürzlich in die Einrichtung eingezogen ist, lehnt die für sie zu frühe Abendessenszeit gegen 18:00 Uhr ab. Sie äußert den Wunsch, ihr Abendessen erst gegen 20:00 Uhr einzunehmen.*
- *Die Bewohnerin wird morgens zur Körperpflege geweckt, obwohl sie noch länger hätte schlafen wollen. Dies äußert sie auch verärgert und weigert sich aufzustehen, um bei der Körperpflege unterstützt werden zu können.*
- *Die Bewohnerin wird morgens wie gewohnt von einer Pflegeperson geweckt, da sie aber nicht gut geschlafen hat, möchte sie noch etwas weiterschlafen. Die Pflegeperson entspricht diesem Wunsch und kümmert sich zunächst um andere Bewohnerinnen. Nach 10 Minuten meldet sich die Bewohnerin mittlerweile ausgeschlafen wieder und beschwert sich darüber, dass die Pflegeperson sie nicht geweckt habe, die vorherige Absprache hat sie vergessen.*
- *Die Bewohnerin ist verärgert, weil ihr Kleiderschrank oder Kühlschrank in der Nacht abgeschlossen wird.*
- *Die Bewohnerin ist verärgert, weil die Terrassentür abgeschlossen ist. Sie versteht nicht, dass die Tür aufgrund von schlechtem Wetter abgeschlossen wurde.*

34. Fühlt sich in der Gesellschaft mit anderen wohl



Definition

Verbale Äußerungen und nonverbale Verhaltensweisen, die zum Ausdruck bringen, inwieweit sich eine Bewohnerin in der Gesellschaft mit anderen Personen (z. B. Bewohnerinnen, Angehörigen oder Freunden) wohlfühlt.



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin äußert gegenüber einer Pflegeperson, dass sie sich in der Gemeinschaft mit den anderen Bewohnerinnen des Wohnbereichs wohlfühlt.
- Die Bewohnerin genießt das gemeinsame Essen in der Wohnküche. Sie äußert gegenüber ihren Tischnachbarn, dass es gemeinsam doch am besten schmeckt.
- Die bettlägerige Bewohnerin, die alleine häufig traurig ist, genießt es, mit dem Rollstuhl für einige Stunden am Tag in die Wohnküche zu den anderen Bewohnerinnen gefahren zu werden. In der Gemeinschaft ist sie wacher und agiler, als wenn sie alleine ist.

35. Gibt an, nichts zu können



Definition

Verbale Äußerungen, die zum Ausdruck bringen, dass die Bewohnerin sich selbst als unfähig empfindet.



Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Für Bewohnerinnen mit leichter bis schwerer Demenz, die sich nicht mehr verbal äußern können, ist diese Frage mit „Nicht zutreffend“ zu beantworten.
- Für die Beantwortung des Items sollen auch die Äußerungen berücksichtigt werden, die nicht gegenüber der einschätzenden Pflegeperson, sondern auch gegenüber anderen Mitgliedern des Pflegeteams, Angehörigen oder Bewohnerinnen getroffen werden.
- Die Bewohnerin äußert nach der morgendlichen Körperpflege gegenüber einer Pflegeperson, dass sie anderen zur Last falle oder dass sie nichts mehr tun könne.
- Die Bewohnerin äußert sich darüber, dass sie sich nicht mehr in die Gemeinschaft der anderen Bewohnerinnen oder ihrer Familie einbringen kann und ständig auf Hilfe angewiesen ist. Sie ist traurig und sagt, dass sie nichts mehr kann.

36. Fühlt sich im Wohnbereich zu Hause



Verbale Äußerungen, die zum Ausdruck bringen inwieweit sich eine Bewohnerin in dem Wohnbereich oder der Einrichtung zu Hause fühlt.

Definition



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin hat freundliche Beziehungen zu einem oder mehreren Bewohnerinnen.
- Die Bewohnerin äußert gegenüber einer Pflegeperson, dass sie sich in der Einrichtung wohlfühlt bzw. dass „hier“ ihr neues Zuhause ist.
- Die Bewohnerin hilft gerne bei Arbeiten im Wohnbereich.

37. Scheint sich selbst wertlos zu fühlen



Verbale Äußerungen, die zum Ausdruck bringen, dass die Bewohnerin sich selbst wertlos bzw. als Belastung für andere wahrnimmt.

Definition



Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Für Bewohnerinnen mit leichter bis schwerer Demenz, die sich nicht mehr verbal äußern können, ist diese Frage mit „Nicht zutreffend“ zu beantworten.
- Für die Beantwortung des Items sollen auch die Äußerungen berücksichtigt werden, die nicht gegenüber der einschätzenden Pflegeperson, sondern auch gegenüber anderen Mitgliedern des Pflorgeteams, Angehörigen oder Bewohnerinnen getroffen werden.
- Die Bewohnerin äußert, dass sie keinen Menschen mehr hat, dem sie selbst wichtig ist bzw. der sie vermisst.
- Die Bewohnerin äußert den Wunsch zu sterben. Sie fühlt sich wertlos, weil sie das Gefühl hat, anderen ständig zur Last zu fallen.
- Die Bewohnerin äußert sich darüber, dass sie sich nicht mehr in die Gemeinschaft der anderen Bewohnerinnen oder ihrer Familie einbringen kann und sie sich deshalb wertlos fühlt.

38. Hilft gerne bei Arbeiten im Wohnbereich



Verbale Äußerungen oder Verhaltensweisen, die zeigen, inwieweit sich eine Bewohnerin an Arbeiten im Wohnbereich beteiligt.

Definition



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Die Bewohnerin hilft beim Eindecken oder Abräumen des Esstischs.
- Die Bewohnerin hilft beim Falten von Handtüchern oder dem Abtrocknen von Medikamentenschälchen.
- Die Bewohnerin hilft beim gemeinsamen Kochen oder Backen in der Wohnküche oder gibt Ratschläge, wie etwas zubereitet werden kann.

39. Möchte den Wohnbereich verlassen



Verbale Äußerungen oder Verhaltensweisen, mit deren Hilfe erkennbar ist, inwieweit die Bewohnerin den Wohnbereich oder die gesamte Einrichtung verlassen möchte.

Definition



Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- Der Wunsch oder das Verlassen des Wohnbereichs oder der Einrichtung für einen Spaziergang oder einen Besuch bei den Angehörigen ist für die Beantwortung der Frage nicht von Bedeutung.
- Bedeutsam für die Beantwortung des Items „Möchte den Wohnbereich verlassen“ sind nur Aussagen oder Verhaltensweisen, deren Ziel nicht die Rückkehr in die Einrichtung nach kurzer Zeit ist.
- Die Bewohnerin äußert gegenüber einer Pflegeperson, anderen Bewohnerinnen oder ihren Angehörigen, dass sie wieder zurück nach Hause möchte.
- Die Bewohnerin packt immer wieder ihre Kleidung in einen Koffer und versucht dann mit diesem aus der Einrichtung zu gelangen.
- Die Bewohnerin hält sich abwartend vor der verschlossenen Eingangstür des Wohnbereichs auf. Sie versucht, durch die Tür den Wohnbereich zu verlassen, wenn die Tür von anderen Personen geöffnet wird.

40. Stimmung lässt sich positiv beeinflussen



Die Möglichkeit, die Stimmung einer Bewohnerin durch Kommunikation, pflegerische oder betreuende Maßnahmen positiv zu beeinflussen.

Definition



- Die Kommunikation, pflegerische oder betreuende Maßnahmen können beispielsweise von Pflegepersonen, Mitbewohnerinnen oder Angehörigen ausgehen.
- Die Bewohnerin muss die Fähigkeit haben, ihre Stimmung als Reaktion auf positiv Empfundenes (z. B. Gespräche, pflegerische Maßnahmen) entsprechend positiv zu verändern.

Wichtig



Beispiele (leichte bis schwere Demenz)

- *Die Bewohnerin ist verunsichert und verärgert, weil am Morgen eine für sie neue Pflegeperson sie bei der Körperpflege unterstützen will. Sie ist zunächst nicht bereit mit der Körperpflege zu beginnen, bis eine ihr gut bekannte Pflegeperson erscheint und mit ihr spricht. Danach schöpft sie etwas Vertrauen und ist bereit mit der Körperpflege zu beginnen.*
- *Die Bewohnerin ist traurig und in sich gekehrt. Die Gründe hierfür sind der verantwortlichen Pflegeperson nicht bekannt, durch ein Telefonat mit ihrer Tochter hellt sich die Stimmung der Bewohnerin aber sofort auf.*



Beispiele (sehr schwere Demenz)

- *Die bettlägerige Bewohnerin liegt halbschlafend mit leerem Blick im Bett und reagiert kaum auf die Ansprache einer Pflegeperson. Als diese der Bewohnerin aber eine Puppe in die Hände legt, reagiert die Bewohnerin, indem sie nach der Puppe greift und sie zu streicheln beginnt.*
- *Die bettlägerige Bewohnerin ruft lautstark nach Hilfe. Nach kurzer Zeit kommt eine Pflegeperson zu ihr. Da sie bemerkt, wie aufgeregt die Bewohnerin ist, greift sie die Hände der Bewohnerin und redet beruhigend auf sie ein. Nach kurzer Zeit entspannt sich die Bewohnerin.*

5. Hinweise zu den Dokumenten

Dokument	Ihre Aufgabe als Einrichtung	Aufbewahrungsort
Informationsblatt mit Einwilligung zur Beobachtung (wird vom gesetzlichen Vertreter ausgefüllt)	Ausgabe Infoblatt und Einholung der Einwilligung durch verantwortliche Mitarbeiter*in	Infoblatt verbleibt bei der*dem gesetzlichen Vertreter*in, Einwilligung in der Einrichtung
QUALIDEM I mit Deckblatt	Durchführung der Beobachtung und Ausfüllen	In der Sammelbox mit Schlitz), wird danach an AQUA Institut zur Auswertung geschickt
QUALIDEM II mit Deckblatt	Durchführung der Beobachtung und Ausfüllen	siehe oben (QUALIDEM I)

4. Literaturnachweise

Ettema, T. P., Dröes, R. M., de Lange, J., Mellenbergh, G. J., & Ribbe, M. W. (2007). QUALIDEM: development and evaluation of a dementia specific quality of life instrument. Scalability, reliability and internal structure. *Int J Geriatr Psychiatry*, 22(6), 549-556. doi: 10.1002/gps.1713.

Dichter, M., Bartholomeyczik, S., Nordheim, J., Achterberg, W., & Halek, M. (2011). Validity, reliability, and feasibility of a quality of life questionnaire for people with dementia. *Z Gerontol Geriatr*, 44(6), 405-410. doi: 10.1007/s00391-011-0235-9.

Dichter, M. & Halek, M. (2011). Die Lebensqualität verbessern. Das *QUALIDEM* – ein Instrument zur Erfassung der pflegebezogenen Lebensqualität von Menschen mit Demenz. *pflegen: Demenz*, 18, 44-48. Verfügbar unter: <https://kaemmer-beratung.de/wp-content/uploads/2018/03/Dichter-2011.pdf>.

Dichter, M.N., Ettema, T.P., Schwab, C.G.G., Meyer, G., Bartholomeyczik, S., Halek, M. (2016): Benutzerhandbuch für die deutschsprachige QUALIDEM Version 2.0. Witten.

Ihl, R., Grass-Kapanke, B. (2005): Neuropsychologisches Test-Screening bei Demenzpatienten. *NeuroGer*, 2(1), 21-24.